

Modul für den inhaltsorientierten Fremdsprachenunterricht Deutsch

Tiere: Modul 3

Zugvögel: Achtung – Grenzüberschreitender Verkehr

Einleitung

Das Thema Zugvögel ist in Deutschland in den letzten Jahren zunehmend in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt, wovon unter anderem zahlreiche Presseartikel in lokalen und auch überregionalen Zeitungen zeugen (vgl. z.B. Drost 2008, Klinger 2008, Kordon 2009, Molitor 2009, Mertens 2009, Reiser-Fischer 2010). Die großen Umweltverbände, Naturschutzbund (Nabu) und Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschlands (BUND), haben auf ihren Internetseiten viele Informationen gespeichert (vgl. Bibliographie). Nicht zuletzt zeugt auch die Teilnahme von immer mehr „Vogelfans“ an Aktionen wie dem Birdwatch-Wochenende (jeweils 2. und 3. Oktober in ganz Europa!) vom gestiegenen Interesse am Thema Zugvögel. „Platz eins der diesjährigen (2010) Zugvogel-Top-Ten belegte erstmals die Ringeltaube, die sich – mit allerdings geringem Abstand – noch vor der Saatgans und dem Star behaupten konnte“

(<http://www.nabu.de/aktionenundprojekte/birdwatch/ergebnisse/12865.html>).

Auch der Schutz der Zugvögel auf ihrer langen Reise wird viel in der Presse und im Internet diskutiert (vgl. z. B. <http://www.nabu.de/ratgeber/zugvoegel.pdf> - Infopapier). Für die Lehrkräfte wichtige Informationen zum Thema Zugvögel sind im Dokument 1 und speziell zum Storch in Dokument 7 zusammengefasst.

Das Thema Vögel und insbesondere Zugvögel ist fest in die Lehrpläne der Grundschulen Deutschlands und auch der anderen europäischen Länder eingebunden, vor allem im Fach Heimat- und Sachkunde, aber auch in anderen Fächern, wie zum Beispiel Deutsch oder Musik. Zahlreiche Gedichte und Volkslieder erzählen vom Zurückkommen oder Wegfliegen der Zugvögel, viele davon sind den Schülern schon seit dem Kindergarten bekannt (Dokument 13). Die Schüler haben also Grundkenntnisse zum Thema und bringen außerdem ein natürliches Interesse dafür mit. Denn Vögel, auch Zugvögel, sind überall in unserer Nähe und gehören zu unserem Leben. Sprichwörter wie „Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer“ zeugen davon. Die Kinder können selbst Beobachtungen machen und das Leben der Zugvögel im eigenen Land und im Zielsprachenland Deutschland entdecken. Dabei werden sie feststellen, dass Zugvögel Grenzen überschreiten, zwischen den Ländern wandern und an mehreren Orten zu Hause sind. Wie ließe sich interkulturelles Lernen besser in Angriff nehmen!

Beschreibung der Unterrichtsaktivitäten

Erste Sequenz: Zugvögel – Achtung, grenzüberschreitender Verkehr

Hinführung zum Thema Zugvögel

Die Stunde kann mit einem bereits bekannten Lied oder -reim über (Zug)vögel begonnen werden, z. B. *Alle Vögel sind schon da* (Text Dokument 13, <http://www.labbe.de/liederbaum/index.asp?themaId=69&titelId=869>).

Um die Schüler zum Thema hinzuführen können **verschiedene Aktivitäten bzw. Medien** genutzt werden, je nach Alter, Interessenlage oder Vorwissen der Schüler:

a) einspielen einer **Filmsequenz** über Zugvögel (Ausschnitt aus DVD *Nomaden der Lüfte*, Film zur Kampagne *Born to Travel* des Nabu - <http://www.nabu.de/tiereundpflanzen/voegel/zugvoegel/borntotravel/10743.html> o. ä.)

- Die Schüler äußern sich zu dem, was sie gesehen haben (in der Muttersprache), die Lehrkraft ergänzt/kommentiert in der Fremdsprache. Wichtige Begriffe werden in beiden Sprachen notiert. An der Tafel kann ein einfaches *Mindmap* entstehen, das später als Grundlage für die Erarbeitung des Themas dienen kann und somit die Schüler in die Planung der Unterrichtsaktivitäten einbezieht.

b) Die Lehrkraft präsentiert das **Bild/Foto** eines in Deutschland und im Heimatland der Schüler typischen Zugvogels (z. B. Storch: Dokument 2, Fotos Nr. 2, 4) oder das Flugbild eines Zugvogelschwarms (Dokument 2, Fotos Nr. 11, 12: Kraniche) oder ein Foto von Zugvögeln, die sich auf Telegrafendrähten oder Hochspannungsmasten sammeln (über google Bilder ausdrucken).

- Gespräch und *Mindmap*, wie bei a)

c) Die Lehrkraft spricht den Schülern das **Sprichwort** *Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer* vor, macht den Inhalt mithilfe von Bildkarten deutlich, schreibt es an die Tafel. Die Schüler finden die Bedeutung heraus, eventuell mithilfe einer Zeichnung (Dokument 3). Sie sagen, ob es das Sprichwort in ihrer Muttersprache gibt. Sie überlegen, was sie über die Schwalbe und das Phänomen „Zugvögel“ wissen. Wichtige Wörter und Ideen können an die Tafel geschrieben werden.

Einteilung Zugvögel - Standvögel

Anknüpfend an das Einleitungsgespräch, verweist die Lehrkraft darauf, dass es Vögel gibt, die im Winter im Land bleiben und andere, die im Herbst in den Süden ziehen:

In Deutschland und auch bei uns gibt es viele Vögel, große und kleine. Einige Vögel kann man das ganze Jahr über beobachten, sie bleiben im Winter hier – man nennt sie Standvögel, andere fliegen im Herbst in den Süden und kehren erst im Frühjahr zurück – die Zugvögel. Überlege, welche Vogelarten du kennst und ob es Standvögel oder Zugvögel sind.

Die Begriffe *Standvögel* (von *stehen*) und *Zugvögel* (von *ziehen*) werden eingeführt, dazu können auch die ersten beiden Bildkarten im Dokument 5 genutzt werden.

Anschließend bearbeiten die Schüler das Arbeitsblatt *Zugvögel oder Standvögel?* (Material 1).

Die Ergebnisse werden mithilfe der Bildkarten (Dokument 5 und Material 3) an der Tafel festgehalten. Im Dokument 4 (Lösung des Arbeitsblatts) sind Vorschläge für zu vermittelndes Vokabular und Strukturen zu finden.

Im anschließenden Unterrichtsgespräch werden Überlegungen zu Stand- und Zugvögeln im eigenen Land angestellt, es wird mit Deutschland verglichen.

Wie ist es in unserem Land? Nun wisst ihr sicher, welche Zug- und welche Standvögel es bei uns (auch) gibt. Berichtet über eure Beobachtungen.

Jetzt können Steckbriefe für Zugvögel in Deutschland/im eigenen Land erstellt bzw. begonnen werden (Material 2, Dokument 6 - Lösungsbeispiel). Das gibt die Möglichkeit, die beim Bearbeiten des ersten Arbeitsblattes gewonnenen Sprach- und Sachkenntnisse zu festigen und zu vertiefen. Auch auf Vorkenntnisse aus dem Fach Heimat- und Sachkunde, z. B. zum Körperaufbau der Vögel, zur Nahrung usw. kann zurückgegriffen werden. Diese Aktivität kann auch in Gruppen- oder Partnerarbeit geschehen. Die einzelnen Gruppen stellen ihre Ergebnisse vor. Die Steckbriefe können in der Klasse ausgestellt werden.

Zusammenfassend wird am Ende der Sequenz nochmals festgestellt:

- was Zugvogel im Unterschied zu Standvogel bedeutet
- warum die Zugvögel im Winter „wegziehen“
- welche Zugvögel es in Deutschland/im eigenen Land gibt, wann sie zu beobachten sind und ob sie im Land brüten oder nur rasten

→ dazu können auch Spiele gemacht werden: Quiz, richtig-falsch Aufgaben, Domino - das die Schüler selbst basteln können, auf eine Seite kommt ein Vogelbild, auf die andere der Buchstabe „S“ oder „Z“ bzw. die Begriffe „Zugvogel“ oder „Standvogel“ usw.

Zweite Sequenz: Der Storch – sein Leben mit den Jahreszeiten, Zugrouten und Winterquartier

Einstieg durch die Geschichte *Frederick kommt nicht zurück* (Dokument 8)

Die Lehrkraft erzählt die Geschichte mit Hilfe der Bilder (Dokument 9). Die Schüler sollen die wichtigsten Stellen des Textes verstehen. Als Verständniskontrolle bekommen sie den Auftrag die Bilder in der richtigen Reihenfolge zu sortieren. Zu den einzelnen Bildern können Titel gefunden werden.

Ein Gespräch über Störche und ihr Verhalten schließt sich an.

Gibt es bei uns auch Störche. Habt ihr selbst schon einen Storch/ein Storchennest gesehen? Was erfahrt ihr aus der Geschichte? Wie lebt der Storch, was frisst er? Warum fliegt er in den Süden, wisst ihr das noch? usw.

Der Storch in den verschiedenen Jahreszeiten

Zu Beginn wird das Arbeitsblatt *Jahreszeiten des Storchs* (Material 4) bearbeitet und die Auflösung (Dokument 10) besprochen. Die Schüler können zum Beispiel die Bilder (Dokument 11) an der Tafel den Jahreszeiten zuordnen. Dabei können die folgenden Strukturen, die zum großen Teil schon aus der Geschichte bekannt sind, benutzt werden:

Im Frühling kommt der Storch aus dem Süden zurück. (Bild 1)

Er baut sein Nest. (Er bessert sein Nest aus.) (Bild 2)

Er nistet dort mit seiner Störchin. (Bild 3)

Die Störchin beginnt zu brüten. (Bild 4)

Im Sommer sucht der Storch auf feuchten Wiesen Nahrung für sich und seine Jungen. (Bild 5)

Die Jungen lernen fliegen (werden flügge). (Bild 6)

Im Herbst fliegt der Storch in wärmere Länder – nach Südspanien oder sogar bis nach Afrika. Er legt viele tausend Kilometer zurück. (Bild 7)

Im Winter lebt der Storch in wärmeren Ländern. Dort findet er genügend Nahrung. (Bild 8)

Zum Abschluss wird das Lied *Auf unsrer Wiese gehet was* (Text: H. Hoffmann von Fallersleben) vorgestellt und eingeübt (Text Dokument 13, Melodie: <http://www.labbe.de/liederbaum/index.asp?themaId=22&titelId=125>).

Die Schüler hören das Lied zunächst/die Lehrkraft singt das Lied vor. Die Schüler stellen fest, um welchen Vogel es sich handelt und sagen, was sie verstanden haben. Ein farbiges Bild vom Storch an der Tafel kann das Verständnis erleichtern.

Das Lied wird nochmals vorgesungen, dabei bewegt sich die Lehrkraft wie ein Storch durch die Klasse und fordert die Kinder auf, die Bewegungen mitzumachen. Dabei werden auch das Fangen der Frösche und das Klappern durch Gesten imitiert, außerdem können die Onomatopoeika (*schnapp* und *klapperdiklapp*) schon mitgesprochen werden. Danach wird der Liedtext Zeile für Zeile eingeübt und das Lied schließlich mit den entsprechenden Bewegungen gemeinsam gesungen. Die Schüler können anschließend ein Bild malen, welches den Liedinhalt verdeutlicht und dabei den Körperteilen des Storchs die entsprechenden Farben geben. Auch ein Steckbrief zum Storch (Material 2) kann ausgefüllt und ausgemalt werden.

Zugwege, Zugverhalten und Winterquartier des Storches

Die Lehrkraft erinnert an die vorangegangenen Sequenzen und fragt nach, was die Schüler aus der Geschichte bereits über die weite Reise der Störche wissen. Wichtige Stichwörter, vor allem Ländernamen, Himmelsrichtungen, Jahreszeiten werden an die Tafel geschrieben.

- Den **jüngeren Schülern** kann anhand des Arbeitsblatts *Zugroute der Weißstörche* (Material 5) erklärt werden, dass: *die Störche aus Deutschland im Herbst in den Süden fliegen. Ein Teil der Störche fliegt in östliche Richtung nach Afrika, einige bis nach Südafrika. Die anderen Störche fliegen in Richtung Westen über Frankreich und Spanien nach Nordafrika oder Westafrika.*

Anschließend können die Schüler je nach Kenntnisstand das Arbeitsblatt beschriften.

- Die **älteren Schüler** erhalten das Arbeitsblatt *Zugroute der Weißstörche* (Material 5) und schauen es sich zunächst aufmerksam an. Sie tragen die Himmelsrichtungen ein und versuchen, die Lage Deutschlands sowie ihres eigenen Landes auf der Karte einzutragen. Zur Erleichterung kann eine Landkarte (Europa und Afrika) in der Klasse hängen (Material 5, Aufgabe 1).

Die Lehrkraft erklärt jetzt langsam in Deutsch, welche Routen die Störche benutzen, um in ihr Winterquartier zu kommen (vgl. Dokument 7). Die Schüler sollen versuchen, Namen von Ländern oder Meeren zu verstehen (Material 5, Aufgabe 2):

Im Herbst fliegen die Störche aus Deutschland in den Süden.

Es gibt eine östliche und eine westliche Zugroute.

*Die Störche aus Ostdeutschland nehmen die **östliche Zugroute**: Diese Störche fliegen in Richtung Schwarzes Meer, überqueren den Bosphorus, fliegen durch die Türkei, über den Libanon, Israel, die Sinai-Halbinsel. So erreichen sie Ägypten und folgen dort dem Nil nach Süden. Sie fliegen bis in den Sudan oder Tansania, einige sogar bis Südafrika.*

*Die Störche aus Mittel- und Süddeutschland nehmen die **westliche Zugroute**: Sie fliegen über Frankreich, nach Spanien, überqueren die Meerenge von Gibraltar, um in Nordafrika (Marokko, Algerien, Tunesien) oder in Westafrika zwischen dem Senegal und Tschad ihre Winterquartiere zu beziehen.*

Im Anschluss an den Lehrervortrag lösen die Schüler die Aufgaben 3-5 auf dem Arbeitsblatt. Das kann auch in Partnerarbeit erfolgen. Die Ergebnisse werden in der Klasse verglichen. Bei der Lösung

der Aufgaben zum Arbeitsblatt kann differenziert gearbeitet werden. Die Lehrkraft kann die Aufgaben auch mündlich stellen und nur die Ländernamen in die Tabelle eintragen lassen (Aufgabe 3).

Nach der Auswertung der Arbeit am Material 5 kann der Lehrer die Schüler fragen, ob sie wissen, weshalb wir die Route der Störche so genau kennen und über die Beringung von Zugvögeln sprechen (vgl. Dokument 7). Anschließend können die Schüler berichten, wann und wo sie selbst schon Störche beobachtet haben, im eigenen Land oder anderswo.

Zusammenfassend wird am Ende der Sequenz nochmals festgestellt:

- was der Storch in den verschiedenen Jahreszeiten tut
- wie er aussieht, was er frisst und wo er lebt
- welche Zugrouten die Störche benutzen, um im Herbst in warme Länder zu fliegen

Abschließend kann das Spiel *Der lange Weg der Störche* (Material 6) gespielt werden. Es trägt dazu bei, die behandelten Inhalte sowie die sprachlichen Strukturen zu festigen.

Der Storch in der deutschen Kultur

Weiterführende und fächerverbindende Aktivitäten

Der Storch ist seit langer Zeit als Frühlingsbote und Glücksbringer in der deutschen Folklore verankert. Und er bringt als *Klapperstorch* hierzulande sogar die Kinder, wovon in einigen Regionen Pappstörche vor Häusern in denen ein Kind geboren wurde zeugen!



Klapperstorch als Hauszeichen in der Altstadt von Bamberg

Kein Wunder, dass der Storch als Held in zahlreichen Liedern, Gedichten, Märchen, Sagen und Fabeln eine Rolle spielt (vgl. Hubrich-Messow 1996), wo er außer unter seinem richtigen Namen oftmals als *Adebar*¹ auftritt. Auch als Wappentier ist er vielerorts zu finden. Nachfolgend Anregungen für die fächerübergreifende Weiterarbeit am Thema *Storch*:

¹ *Adebar* ist eine aus dem niederdeutschen stammende Bezeichnung für den Storch, die ursprünglich „Sumpf- gänger“ bedeutete. Wurde später umgedeutet in „Glück oder Besitz bringend“ (vgl. Hubrich-Messow 1996: 6).

1. Die Fabel *Der Fuchs und der Storch* (Dokument 13) wird erzählt. Anschließend kann nochmals darauf eingegangen werden, dass der lange Schnabel des Storchs an die Art und Weise der Nahrungsaufnahme und die Art der Nahrung angepasst ist. Die Fabel kann in der Fremdsprache oder in der Muttersprache szenisch dargestellt werden. Im Kunstunterricht können Illustrationen oder auch Scherenschnitte angefertigt werden.
2. Die beiden Gedichte von Johann Wilhelm Hey *Störche 1* und *Störche 2* (Dokument 13) werden von der Lehrkraft vorgetragen. Sie können als Dialog zwischen Mensch und Storch von den Kindern gelesen oder nachgespielt werden. Es kann ein Bezug zur Geschichte von Frederick hergestellt werden.
3. Die Lehrkraft berichtet von einem Brauch im Ort Haslach, in Württemberg. Dort feiert man am 22. Februar den *Storchentag*. An diesem Tag ziehen die Kinder von Haslach mit dem Storchenvater von Haus zu Haus, um Gaben zu erbitten. Diese Tradition ist schon sehr alt und geht auf eine Sage zurück, nach der im 17. Jahrhundert Störche die Stadt von einer Ungezieferplage befreiten. Zum Dank versprachen die Einwohner, den Kindern Geschenke zu machen (Dokument 13). Im Internet können sich die Schüler über den Ablauf des Festes informieren und auch Bilder finden, z. B. in http://www.haslach.de/servlet/PB/menu/1088222_l1/index.html. Gibt es ähnliche Bräuche in ihrer Region/in ihrem Land?
4. Einige deutsche Städte und Gemeinden führen auch den *Storch als Wappentier*, vor allem in Gegenden in denen Störche zu Hause sind (Dokument 13). Ein Beispiel ist das Wappen der Stadt Storkow im Land Brandenburg, deren Name sogar auf den Storch zurückgeht:



Unter http://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Storks_in_heraldry?uselang=de findet sich außer dem Wappen von Storkow eine große Anzahl internationaler Storchwappen. Die Schüler können die schönsten Storchwappen aussuchen. Sie sollen herausfinden, ob es in ihrem eigenen Land den Storch als Wappentier gibt. Schließlich können sie selbst ein Wappen mit einem Storch/mit Störchen entwerfen und dabei die typischen Merkmale dieses Vogels darstellen.

5. Der Storch als *Symbol in der Werbung*: Gaststätten und Läden benutzen den Storch in ihren Namen. So kann man im *Storchennest* Babysachen einkaufen und im *Klapperstorchshop* im Internet Kleidung für Schwangere bestellen. Hebammen nennen ihre Praxis ebenfalls *Storchennest*. Im *Storchkrug* (Dokument 2, Foto 18) oder *Zum Storch(en)* u. ä. kann man leckere Speisen genießen, z. B. ein *Storchennest* (Blattsalat mit Hähnchenbrust). In der *Storchen-Bar* kann man essen und trinken. Die meisten dieser Läden und Restaurants führen den Storch natürlich auch in ihrem Logo (z. B. <http://www.storchen.ch/de/restaurants-und-bars/>). Auch Häuser sind nach dem Storch benannt, zum Beispiel das *Haus zu den Störchen* in der Altstadt von Erfurt (Dokument 2, Fotos19,

20). Ist das im eigenen Land auch so? In Deutsch, eventuell auch in der Muttersprache, können neue Namen und Bezeichnungen mit *Storch-* gefunden werden und die Schüler können dazu auch ein Logo entwerfen.

Fächerübergreifendes Projekt: Schutz von Zugvögeln und Überblick über Rastgebiete von Zugvögeln in Europa

Die Schüler haben in den vorangegangenen Sequenzen viel über Zugvögel, deren Lebensweise und Bedeutung, aber auch über die Gefährdung der Zugvögel und ihrer Lebensräume erfahren. Sie überlegen, was sie selbst zum Schutz der Zugvögel tun können.

Schritt 1: Informationen einholen – über Zugvögel in der eigenen Region, über Zugvögel in Deutschland, an einem konkreten Ort, dazu können Informationen bei einer Partnerklasse oder bei Naturschutzverbänden angefordert werden, auch Internetrecherchen sind denkbar. Sollte die Arbeit als Projektarbeit mit den Fächern Heimat- und Sachkunde oder Geographie geplant werden, können auch Informationen über Zugvögel und deren Rastplätze in weiteren Ländern Europas eingeholt werden (vgl. <http://www.euronatur.org/UEbersichtskarte.1115.0.html> - Übersichtskarte über Schutzgebiete).

Hinweis: Im Modul *Die Donau – ein europäischer Fluss* wird über das bulgarische Schutzgebiet *Srebarna* in der Nähe der Donau berichtet. Diese Informationen können ebenfalls genutzt werden.

Schritt 2: Ergebnisse zusammenstellen und präsentieren. Im Falle der fächerübergreifenden Projektarbeit kann eine Europakarte mit wichtigen Zugvögelrastplätzen erstellt werden.

Schritt 3: Beobachten von Zugvögeln in der eigenen Region während der Zeit des Vogelzuges. Erstellen von Beobachtungsprotokollen. Wenn es möglich ist, beteiligen sich die Schüler am *Birdwatch*-Wochenende (2./3. Oktober, s. S. 2) und geben ihre Ergebnisse an die entsprechenden Stellen weiter. Sie tauschen die Daten mit Partnerklassen aus.

Schritt 4: Überlegen, was man selbst zum Schutz der Zugvögel tun kann:

- eine Ausstellung gestalten und so Mitschüler, Eltern, ... über die Ergebnisse der Arbeit informieren
- bei der Erhaltung und dem Schutz von Feuchtgebieten in der Umgebung helfen
- sich an Protestaktionen gegen den Abschuss bzw. die Jagd auf Zugvögel beteiligen
- Zugvogelpate werden (vgl. Internetseite des Nabu)
- helfen, an einem geeigneten Platz ein Storchennest zu bauen usw.

Bibliografie

Baudendistel, K./Dreier, D. (2007): *Einheimische Vögel*. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Drost, E. (2008): „Frühe Heimkehr“. Thüringer Allgemeine v. 12.4.2008, TH2.

Hubrich-Messow, G. (1996): *Der Storch. Frühlingsbote, Kinderbringer und Fabeltier in Sagen, Märchen und Gedichten*. Husum.

Klinger, R. (2008): „Kompass im rechten Auge. Wie sich Zugvögel orientieren“. Frankfurter Rundschau vom 24.9.2009, S. 12f.

Kordon, D. (2009): „Im Anflug“. Thüringer Allgemeine v. 21.3.2009, TH2.

Mertens, M. (2009): „Tollkühne Flugmanöver“. Frankfurter Rundschau vom 24.9.2009, S. 32.

Molitor, J. (2009): „Auf der Durchreise nach Spanien“. Thüringer Allgemeine v. 21.10.2009, TH2.
Reiser-Fischer, A. (20.10): „Chancen auf Frühling“. Thüringer Allgemeine v. 1.3.2010, TH2.
Weidinger, G./zu Knipphausen, S. (1999): *Die schönsten Kinderlieder*. München: Kormoran.
<http://www.nabu.de/tiereundpflanzen/voegel/zugvoegel/borntravel/10743.html> - Film zur
Kampagne Born to Travel
<http://www.euronatur.org/UEbersichtskarte.1115.0.html> - Übersichtskarte über Schutzgebiete in
der auch wichtige Schutzgebiete für Zugvögel enthalten sind
<http://www.euronatur.org/Vogelschutz-in-Europa.1096.0.html> - Informationen zum
Zugvogelschutz

Bestandteile des Moduls

Dokumente für die Lehrkräfte

Dokument 1 – Informationen zu Zugvögeln Deutschlands
Dokument 2 – Fotos (Zugvögel, Lebensräume, Storch)
Dokument 3 – *Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer*
Dokument 4 – Lösung Material 1
Dokument 5 – Bildkarten zum Thema Zugvögel/Standvögel
Dokument 6 – Beispiellösungen Material 2
Dokument 7 – Informationen zum Weißstorch
Dokument 8 – Text *Frederick kehrt nicht zurück*
Dokument 9 – Illustrationen zur Geschichte von Frederick
Dokument 10 – Lösung Material 4
Dokument 11 – Bildkarten Jahreszeiten des Storchs
Dokument 12 – Lösung Material 5
Dokument 13 – Lieder, Reime, Gedichte und Geschichten zum Thema

Material für Schüler

Material 1 – Arbeitsblatt Zugvögel/Standvögel
Material 2 – Steckbrief für einen Zugvogel
Material 3 – Bildkarten Zugvögel (zum Ausmalen, Spielen usw.)
Material 4 – Arbeitsblatt Jahreszeiten des Storchs
Material 5 – Arbeitsblatt Zugroute der Weißstörche
Material 6 – Spiel *Der lange Weg der Störche*